

1797 50 400

Erläuterungen

zur

geologischen Specialkarte

von

Preussen

und

den Thüringischen Staaten.

LXII. Lieferung.

Gradabtheilung **55**, No. **35**.

Blatt Gelliehausen.

B E R L I N.

In Vertrieb bei der Simon Schropp'schen Hof-Landkartenhandlung.
(J. H. Neumann.)

1894.



Blatt Gelliehausen.

Gradabtheilung 55 (Breite $\frac{50^0}{49^0}$, Länge 24⁰|25⁰), Blatt No. 35.

Geognostisch bearbeitet

durch

Th. Ebert.

Blatt Gelliehausen umfasst im Allgemeinen ein hügelig-welliges Gebiet, das nur im W. einige, sich schärfer markirende Erhebungen besitzt, so die als Ausflugspunkte von Touristen viel besuchten, 427 Meter hohen „Gleichen“, den südwestlich davon gelegenen Escheberg (411 Meter) und in der SW.-Ecke den Rohrberg (415 Meter). Das Gebiet ist reich gegliedert durch zahlreiche Bäche und Flösschen. Das bedeutendste Flösschen ist die Garte, welche am O.-Rand des Blattes, in der Gegend von Glasehausen entspringt, zunächst in scharf nordwestlicher Richtung mit geringen Krümmungen bis Wöllmarshausen verläuft, von hier rein westlich zur W.-Grenze des Blattes unterhalb Klein-Lengden strömt, um über das benachbarte Blatt Reinhausen auf Blatt Göttingen zu gelangen und hier in die Leine einzumünden. Dieselbe hat auf Blatt Gelliehausen mehrere kräftige Zuflüsse und ihre Thalsohle südwestlich von Klein-Lengden dicht am Kartenrande bildet den tiefsten Punkt im Kartengebiet mit 180 Meter. Abgesehen von der Nuthe, welche aus dem Etzenborner Gebiet nach NO. zur Rhume fließt, strömen alle übrigen Gewässer der Leine zu. Die aus dem südlichen Theil des Blattes nach S. strömenden, wie die Beber,

münden westlich von Heiligenstadt in dieselbe, wo sie noch nach W. läuft, während die Wende über Bremke und Reinhausen eilend, auf Blatt Reinhausen in die Leine mündet, wo diese sich schon nach N. gewandt hat. Die Wende hat sich zwischen Bremke und Reinhausen tief in die dickbänkigen Bausandsteine des Mittleren Buntsandsteins ihr Bett gegraben und ihr Thal bietet mit den zahlreichen, engen und tiefen Nebenschluchten, vielfachen Felspartien und dem wundervollen Wald ein landschaftlich anziehendes Bild.

Wie die Umgebung des Bremker Thales ist der westlich einer Linie Rohrberg, Bremke, Benniehausen gelegene Theil des Blattes grösstentheils mit Wald bedeckt. Es sind das vorwiegend die Gebiete der oberen Abtheilung des Mittleren Buntsandsteins, welche einen sandigen Verwitterungsboden geben und deshalb zum Ackerbau ungeeigneter sind. Doch ist auch ein Theil des fruchtbaren Röthbodens damit bestanden, so am Knüll, an den Gleichen und am Escheberg. Ein grösseres Waldareal findet sich dann noch am O.-Rand im Gebiet der Unteren Abtheilung des Mittleren Buntsandsteins, von Glasehausen über Etzenborn nach N. sich ziehend. Im Uebrigen sind kleinere Waldflächen über das Blatt zerstreut.

Oestlich einer Linie vom Dorfe Rohrberg über Bremke nach Domäne Niedeck ist der Ackerboden vorwiegend ein mehr oder weniger lehmiger Sand als Verwitterungsproduct der Unteren Abtheilung des Mittleren Buntsandsteins. Hier und da, wo Schieferletten in grösserer Mächtigkeit darunter lagern, wie in der Gegend von Kerstlingerode und Beyenrode, wird er ganz lehmartig, dagegen in der Gegend von Freienhagen und Schachtebich rein sandig, da dort die grobkörnigen Bausandsteine des Mittleren Buntsandsteins darunter lagern. Doch sind auch einige grössere Flächen wirklichen Lehmes vorhanden, bei Kerstlingerode und Wöllmarshausen sowie Kleinlengden im N. und zwischen Schachtebich und Mengelrode im S., hier unterlagert von Schotter. Guter, fetter Weizenboden findet sich in diesem Theil des Blattes nur in der schmalen Röthzone um den Wellenkalkzug bei Weissenborn, während letzterer selbst eine sterile Oberfläche besitzt.

Westlich der angeführten Linie Rohrberg, Bremke, Niedeck finden sich in den Gemarkungen Rohrberg, Ischenrode, Bremke, Gelliehausen, sowie bei den Vorwerken Bettenrode und Appenrode ausgedehnte Flächen guten Thon- und Mergelbodens, da hier der Röth grössere Ausdehnung gewinnt. Dafür sind hier allerdings die Verwitterungsböden des Buntsandsteins um so steriler, da es reine Sandböden sind in Folge des Vorherrschens der Bausandsteine.

Diese Vertheilung der Bodenarten und die Oberflächen-gestaltung des Kartengebietes ist wesentlich beeinflusst durch die Lagerungsverhältnisse. Das Einfallen der Schichten ist ein sehr wechselndes in Folge einer grossen Zahl von Sprüngen und Verwerfungen, welche das Gebiet durchziehen. Vorwiegend sind es Faltenbildungen und Verwerfungen mit NNO.-Streichen, welche in dem Gebirgsbau sich geltend machen und zum Theil auf weite Strecken verfolgt werden können. Dieselben werden durchquert resp. unterbrochen von westlich bis nordwestlich streichenden Verwerfungen, deren Zusammenhang und Verlauf jedoch weniger klar zu erkennen ist.

Die bedeutendste Verwerfung tritt im S., vom Blatt Heiligenstadt vom Rustenberg herkommend, am W.-Rand vom Hakeberg südlich vom Dorfe Rohrberg, in unser Kartengebiet ein und verläuft, nach einer kurzen Wendung nach O. von der Rohrberger Mühle fast geradlinig bis zur Diebichsmühle am W.-Abhang des Diebichsberg südöstlich von Benniehausen¹⁾. Auf dieser ganzen Strecke ist sie fast beständig deutlich zu verfolgen. Nur südlich von Bremke verdeckt die Verwitterungsrinde des Buntsandsteins dieselbe. Da aber unmittelbar nördlich davon eine Verwerfung mit gleichem Streichen, welche die directe Fortsetzung der vorigen bildet, auftritt, so ist an dem Zusammenhang beider nicht zu zweifeln. Auf dieser ganzen Strecke wird der Obere Buntsandstein (Röth) gegen den Mittleren verworfen und zwar derartig, dass z. B. am Heinebrink, nord-

¹⁾ Es ist auch möglich, dass die Verwerfung nach S. in gerader Richtung weiter in dem Thal an der Abendthalsmühle verläuft. Dann wäre die Verwerfung am W.-Abhang des Hackeberges eine Parallel-Verwerfung und die östliche Abbiegung nach der Rohrberger Mühle als Querverwerfung aufzufassen.

westlich vom Rohrberg, zwischen dem Wellenkalk und Mittleren Buntsandstein nur ca. 100 Meter für den Röth übrig bleiben, dass östlich Gelliehausen die untere Abtheilung des Mittleren Buntsandsteins direct neben dem Röth lagert, die Bausandsteine völlig fehlen und auf der übrigen Strecke östlich der Verwerfung die Zone der Bausandsteine eine sehr schmale nur ist. Nördlich der Diebichsmühle lässt sich wegen der starken Verwitterungsrinde des Buntsandsteins die Verwerfung nicht weiter beobachten, jedoch tritt östlich der Domäne Niedeck im Thälchen am W.-Abhang des Mühlenberges wieder eine Verwerfung zu Tage und lässt sich in gleicher Richtung durch das nördlich anstossende Blatt Waake bis gegen den Harz hin verfolgen. Eine auffallende Erscheinung, die vielleicht mit der Verwerfung zusammenhängt, ist die Thatsache, dass der Bach, an dem die Diebichsmühle liegt, zur Zeit nicht der Wendung des Thälchens um den Behrensberg in ganzer Stärke folgt, vielmehr unterirdisch unter demselben verläuft und in vollem Strom an dem nördlichen Hang des Hügels als Quell zu Tage tritt und sich direct in die Garte ergiesst.

Diese soeben beschriebene Verwerfungslinie, welche zugleich die Grenze für die lehmigen Sandböden des grossen O.-Theiles des Kartengebietes bildet, ist ausserdem in ihrem südlichen Theil die O.-Grenze einer Grabenversenkung im Mittleren Buntsandstein, in welche der Röthzug Rohrberg, Ischenrode, Bremke mit den Wellenkalkkrücken Rohrberg und Heinebrink eingesunken ist. Die westliche Grenzlinie dieser Grabenversenkung tritt, ebenfalls von Blatt Heiligenstadt herkommend, auf unser Kartengebiet in dem Thälchen ein, das vom SW.-Rand des Rohrberges nach S. läuft. Anfangs durch Lehm verdeckt, wird die Verwerfung am steilen Aufstieg des Weges deutlich sichtbar, wo der Röth gegen die Bausandsteine verworfen ist. Der weitere Verlauf derselben am W.-Hang des Rohrberges ist nicht ganz sicher. Wahrscheinlich bildet dieselbe auch hier die Grenze zwischen Röth und Mittlerem Buntsandstein, sie kann aber auch im Röthgebiet selbst näher am Berg verlaufen, so dass sie, ein Röth-Dreieck westlich lassend, direct auf das Hüttenholz gerichtet ist. Da aber die Grenzlinie

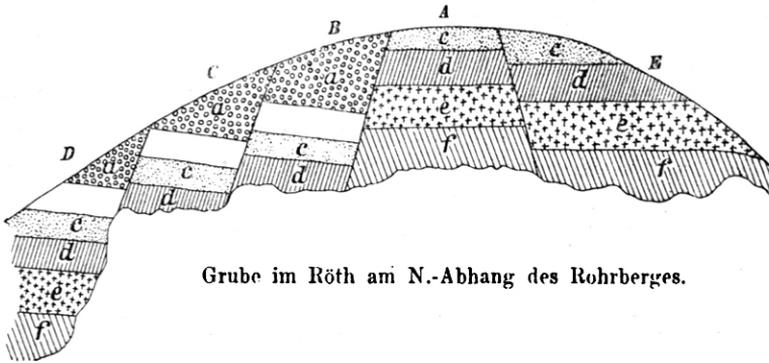
zwischen Röth und Mittlerem Buntsandstein eine, wenn auch zickzackförmige, doch fast gerade Linie zeigt, so darf man diese wohl als die Verwurfslinie annehmen. Vom Haufeld biegt die W.-Grenze der Grabenversenkung in NO.-Richtung über, um kurz vor Ischenrode wieder die NNO.-Richtung, fast genau parallel der O.-Grenze des Grabens, einzuschlagen. Da wo die Strasse von Lichtenhagen bei Ischenrode im Thal einmündet, ist die Verwerfung besonders schön aufgeschlossen. Von der Höhe kommend sieht man im Thale die Bausandsteine des Mittleren Buntsandsteins eine mächtige Wand bilden und zwar mit geringer Neigung nach W. Kurz vor der Mündung des Thales in das Ischenroder Hauptthal stürzen die Chirotheriumbänke fast senkrecht nach O. herab und vor ihnen in der Ischenroder Thalsohle liegen die bunten Schichten des Röthes, auf denen das Dorf steht. Weiter lässt sich die W.-Grenze der Grabenversenkung in NNO.-Richtung bis zum Müncheberg verfolgen. Von da ab wird sie durch Lehm verdeckt und scheint sich mehr nach NO. zu wenden.

Nördlich von Bremke am S.-Fuss des Escheberges treten zwei Verwerfungen auf, von denen eine wohl die Fortsetzung der seither verfolgten bilden könnte. Die östliche begrenzt eine abgesunkene Muschelkalkpartie und vereinigt sich dann mit der östlichen Grenzverwerfung, so dass in diesem Fall der Graben hier endigte. Die westlichere Verwerfung, die dicht hinter Bremke den Röth gegen die Bausandsteine verworfen hat, wendet sich am Kirchhof nach N. und bildet die Begrenzung des Wellenkalkes, während ihr weiterer Verlauf in dem Röthgebiet nach N. nicht zu ersehen ist. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass keine von diesen die Fortsetzung der westlichen Grenzverwerfung des Grabens bildet, sondern dass diese westlich vom Eschenberg zu suchen ist. Es setzten hier zweifellos Gebirgsstörungen zwischen den Gleichen und dem Escheberg in nördlicher Richtung hindurch. Darauf deutet die Terrainform im Allgemeinen, eine abgestürzte Muschelkalkpartie und das Vorhandensein mehrerer Erdfälle.

Zwischen den beiden randlichen Bruchlinien der Rohrberg-Ischenroder Grabenversenkung verläuft noch eine Anzahl

kleinerer, ebenfalls NNO. streichender, welche aber nur auf kurze Strecken nachzuweisen waren. Wichtig für das Verständniss dieses eingebrochenen Gebirgsstückes ist ein Aufschluss im Röth am N.-Rand des Rohrberges. Man sieht hier, dass der westliche und östliche Theil des Berges terrassenförmig abgesunken und nur ein schmales Stück stehen geblieben oder weniger gesunken ist. Es ist das Stück A in der Figur 1.

Fig. 1.



Grube im Röth am N.-Abhang des Rohrberges.

B, C und D sind östlich, E westlich abgesunken. Die ganze Situation ist sehr deutlich, da die einzelnen Schichten des Röth verschieden gefärbt sind. Die obersten Schichten a sind röthliche Schieferletten (2 Meter mächtig), b grünliche Schieferletten mit Kalkeinlagerungen (0,75 Meter).¹⁾ Beide Horizonte sind nur in den Stücken B, C, D vorhanden. Die Schichten c sind bläulich-rother Schieferletten (0,75 Meter), d blassrothe und grünliche Schieferletten in Wechsellagerung (1,0 Meter). Dieselben sind in sämtlichen Stücken sichtbar. Schicht e hellgrauer bis weisser Schieferletten (1,5 Meter) und f röthliche Schieferletten mit hellgrauen in Wechsellagerung waren nur in A, D und E zu sehen, an den anderen Stücken durch Schutt bedeckt.

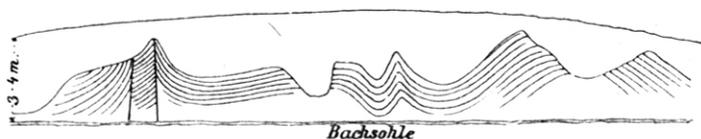
Auch am Ostabhang des Rohrberges liessen sich noch zwei Verwerfungen nachweisen, welche den Anlass gaben, dass der

¹⁾ Durch ein Versehen ist in der Fig. 1 in den drei weissen Feldern der Abschnitte B, C, D der Buchstabe b fortgelassen.

Muschelkalk sich auf dieser Seite weiter bergabwärts zieht, als auf der Westseite. Auch durch den benachbarten Heinebrink läuft, im Streichen desselben, eine Bruchlinie, parallel der östlichen Grenzverwerfung, so dass jederseits die Schichten des Wellenkalkes auf sie zufallen, wie ein Aufschluss auf der N.-Seite gut erkennen liess. Auch die südlich vom Heinebrink gelegene Wellenkalkscholle wird von dieser Bruchlinie durchschnitten.

Eine andere bedeutendere Bruchlinie resp. ein System von Bruchlinien mit NNO.-Streichen findet sich im östlichen Theil des Blattes. Die ersten Spuren derselben treten im Süden bei Mengelrode auf. Sowohl direkt nördlich vom Dorfe im Hohlweg nach Streitholz, als nordwestlich davon auf dem schmalen Rücken jenseits des Thälchens, welches am W.-Rand des Mühlbergs gegen S. läuft, sind die Bausandsteine gegen die Unteren Schichten des Mittleren Buntsandsteins verworfen. Genau in dem Streichen und der Richtung des erstgenannten Aufschlusses im Hohlweg finden sich in dem Thälchen nördlich vom Mühlberg wiederum Schichtenstörungen in der Unteren Abtheilung des Mittleren Buntsandsteins, von welchem Fig. 2 ein Bild giebt.

Fig. 2.



Die Schichten fallen westlich dieser Verwerfungslinie mit 30 bis 25° nach WNW. ein. Genau in dem Streichen und der Richtung dieser Verwerfung finden wir wieder nördlich zwischen Siemerode und Weissenborn eine Grabenversenkung, in der Röth und Wellenkalk zwischen Buntsandstein eingesunken sind.

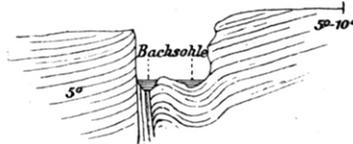
Eine Bruchlinie läuft der Länge nach durch den Rücken des Wellenkalkhügels und lässt sich noch ein Stück nördlich vom Hopfenberg an dem Langerwiesenberg verfolgen, wo sie die westliche Grenze des Röthes bildet. Der Wellenkalk fällt

beiderseits gegen diese Bruchlinie ein. Eine andere Bruchlinie streicht am O.-Rand des Hügels und bildet zugleich die östliche Begrenzung des Röthes. Ob im W. des Hügels die Grenzlinie zwischen Röth und Buntsandstein ebenfalls einer Bruchlinie entspricht, oder ob dieselbe näher am Wellenkalk verläuft, liess sich durch Aufschlüsse nicht feststellen. Im südlichen Theil des Hügels wurden mehrere Querverwerfungen beobachtet, jedoch konnte nur eine mit Sicherheit auf der Karte eingezeichnet werden.

Offenbar ebenfalls in der Verlängerung der, die Grabenversenkung bildenden, Bruchlinien zeigt sich dann eine Bruchlinie am S.-Abfall des Malterberges und noch weiter nördlich im Wege von Etzenborn nach Rittmarshausen. Dass auch noch östlich von diesem Zuge parallele Bruchlinien verlaufen, darauf weisen solche am Wege von Siemerode nach Glasehausen und dicht bei Etzenborn am Wege nach Rittmarshausen. Störungen mit NW.-Steichen wurden am östlichen Gehänge des Thales oberhalb Glasehausen beobachtet und es scheint ihr Streichen mit dem des Thales übereinzustimmen.

Interessant ist auch ein Thälchen, das unweit des Sietbusches, südlich von Bischhausen, beginnt und oberhalb des Dorfes in das Urthal mündet. Auf beiden Seiten der Schlucht liegen die Schichten des Mittleren Buntsandsteins nur wenig nach W. geneigt (ca. 5—10°). An der linken Wand im oberen NNO. streichenden Theil des Thales entlang zieht sich eine Bruchlinie, in welcher die Schichten auf dem Kopf stehen, während im Thal bis zur rechten Wand die Schichten eine flache Mulde bilden (Fig. 3).

Fig. 3.



Da das Thälchen 5 Meter tief und darüber sich eingeschnitten hat, so kann diese Erscheinung auf eine längere Strecke verfolgt werden.

Auf dem Blatt Gelliehausen sind folgende Formationen und Formationsglieder entwickelt: von der Triasformation der Mittlere und Obere Buntsandstein, sowie die Untere Abtheilung des Muschelkalkes (Wellenkalk), ferner Diluvium (Lehm und Schotter) und alluviale Bildungen. -

Triasformation.

Mittlerer Buntsandstein (Sm). Der Mittlere Buntsandstein nimmt, wie schon aus den allgemeinen Erörterungen über die Lagerungsverhältnisse zu ersehen war, weitaus die grösste Fläche des Kartengebietes ein. Es sind beide Abtheilungen desselben wohl entwickelt. Die Obere Abtheilung oder die Bausandsteinzone bildet vorwiegend im W. des Blattes die Oberfläche, während die Untere Abtheilung im W. nur in den Thälern hie und da aufgeschlossen ist, dagegen im O. und dem grösseren Theil der Mitte des Blattes die Oberfläche beherrscht.

Die Untere Abtheilung besteht aus feinkörnigen oder auch grobkörnigen, meist dünnbankigen Sandsteinen und bunten, namentlich rothen und grünlichen, Schieferletten, welche in mannigfaltiger Weise mit einander wechsellagern. Die feinkörnigen Sandsteinbänke werden selten stärker als 1—2 Decimeter und sind vielfach schiefzig entwickelt. Dieselben haben häufig eine wellige Oberfläche oder sind mit eigenthümlichen Wülsten bedeckt. Letztere bilden bald einfache, mehr oder weniger ausgedehnte, fadenförmige Streifen, die parallel laufen, oder sich kreuzen, auch wohl zu dreien von einem Punkt ausstrahlen; bald sind es dicke, unregelmässig gelappte Wülste. Oft hat die Oberfläche solcher mit Wülsten versehenen Sandsteine einen grünlichen, gelblichen oder grauen Ueberzug, der zuweilen glasig erscheint.

Die grobkörnigen Sandsteine sind im Allgemeinen mürbe und zerfallen bei der Verwitterung in lockeren Sand. Dieselben erreichen in den tieferen Schichten der Abtheilung zuweilen eine grössere Mächtigkeit. Vielfach findet sich Mangan im Bindemittel. Bisweilen werden sie conglomeratartig, wie z. B.

in dem Hohlweg, unmittelbar hinter dem Gut Sennikerode, wo faustgrosse Rollstücke von Buntsandstein gemischt mit kleineren das Conglomerat bilden.

In den feinkörnigen Sandsteinen, namentlich in schiefrigen Varietäten und in der Nachbarschaft solcher mit Wülsten, finden sich hie und da Abdrücke von einer kleinen Muschel, der *Gervillia Murchisoni* GEINITZ. Die Schale selbst ist niemals erhalten, vielmehr liegen Abdrücke der Oberfläche und der Innenseite (Steinkerne) vor. Häufig sind sie von Mangan überzogen und heben sich dann für das Auge leichter kenntlich aus dem röthlichen Sandstein heraus. Ein bestimmter Horizont konnte auf Blatt Gelliehausen für dieselben nicht nachgewiesen werden. Man findet sie z. B. am Goldberg, südlich Bischhausen, am Frankenberg und westlich von Kerstlingerode, am Eichenberg bei Sennikerode und am Weg von dort nach Kerstlingerode, auch südlich von Beyenrode am Weg nach dem Moosberg, am Mausberg bei Weissenborn u. a. O.

Die bunten Schieferletten werden zuweilen recht mächtig und beeinflussen, an der Oberfläche liegend, auch die Beschaffenheit der Ackerkrume, welche lehmartig resp. thonig wird. Die Verwitterung dringt dann häufig sehr tief ein, unter Umständen bis zu 2 Meter und darüber, so dass der Laie die Herkunft aus Schieferletten nicht vermuthet und guten Lehm Boden vor sich zu haben glaubt. Jedoch erreicht dieser Verwitterungsboden der Schieferletten, wenn er auch fruchtbarer ist als dort, wo Sandsteinbänke zwischengelagert sind und der Verwitterungsboden sandiger ist, niemals die Fruchtbarkeit des eigentlichen Lehms. Solche Flächen finden sich in der Gegend von Kerstlingerode und Rittmarshausen.

In den Schieferletten finden sich ebenfalls Versteinerungen und zwar die Schalen von Kresthierchen, der Gattung *Estheria* angehörig, meist massenhaft zusammengelagert, aber sehr klein, so dass sie trotz ihrer zierlichen, concentrischen Berippung leicht übersehen werden.

Die Obere Abtheilung des Mittleren Buntsandsteins wird vorwiegend von dickbankigen, vielfach feinkörnigen, aber auch mehr oder weniger grobkörnigen, festen, röthlichen bis

weissen Sandsteinen gebildet, die ein gutes Baumaterial liefern und daher vielfach in Steinbrüchen gewonnen werden. Häufig kann man auch diskordante Parallelstructur in denselben beobachten. Da dieselben von vertikalen Klüften durchsetzt werden und dem sickernden Wasser Spielraum gewähren, so finden sich enge, tiefe Thäler in dieselben eingewaschen mit zahlreichen noch engeren Seitenthälchen, in denen die festen Bänke als Felsen hervortreten und das landschaftliche Bild beleben. In dieser Beziehung ist namentlich das Thal von Bremke nach Reinhausen hervorzuheben, aber auch das Gebiet zwischen Freienhagen und Rohrberg ist interessant.

Zwischen den dickbankigen Sandsteinen häufig eingelagert liegen Schieferletten, jedoch vielfach nur in geringer Mächtigkeit, auch dünnere Lagen feinkörnigen Sandsteines.

In den Steinbrüchen des Bremke-Thales wurden Saurier-Reste gefunden; dieselben befinden sich im Göttinger Geologischen Museum.

Die obersten Schichten dieser Abtheilung werden in der Farbe heller und mürber. Es finden sich zuweilen kugelige Absonderungen mit kalkigem Bindemittel darin und nahe der Röthgrenze Achat- resp. Chalcedon-Knollen, letztere z. B. in dem Thal von Bremke nach Ischenrode, wo am SO.-Abhang des Möncheberges das erste Seitenthal einmündet, unmittelbar am Wege, ferner am N.-Rand des Blattes westlich von der Domäne Niedeck, dicht an der Röthgrenze, etwa da, wo das Pattenthal beginnt.

Der **Obere Buntsandstein (Röth)** (So) findet sich in grösserer Ausdehnung nur im W. des Blattes. Hier bildet er die Hauptmasse des Knülls, der Gleichen und des Escheberges, zieht sich nördlich bis nach Gelliehausen hin und ist östlich durch die Rohrberg-Niedeck-Verwerfung begrenzt. Ganz am N.-Rand nordöstlich von Klein-Lengden findet sich noch ein schmales Stück, welches zu einer auf Blatt Waake entwickelten grösseren Fläche gehört. Von Bremke südlich füllt der Röth als langgestreckter Zug die oben ausführlich besprochene Grabenversenkung. Im O. tritt er nur einmal noch als Basis des Weissenborn-Siemeroder Wellenkalkzuges auf, aber ebenfalls in gestörter Lagerung und daher nur als schmales Band rings um jenen:

Bei der gestörten Lagerung und dem Mangel an guten Aufschlüssen konnte der genauere Aufbau der Schichten nicht genügend festgestellt werden. Vorwiegend besteht der Obere Buntsandstein aus bunten Schieferletten, Thonen und Mergeln, bei denen die rothe Färbung, namentlich in den höheren Schichten, vorherrscht. Bei den verhältnissmässig ungestört gelagerten Massen am Knüll und an den Gleichen und westlich von Gelliehausen treten im unteren Niveau mehrfach in blaugrauen Mergeln Gypsschichten (y) auf und lassen sich theilweise auf längere Strecken verfolgen. An manchen Stellen konnten auch zwei und mehr Lager übereinander unterschieden werden. In den übrigen Röth-Gebieten wurde Gyps nur hie und da und in geringer Ausdehnung beobachtet. Mehrfach findet sich, als Auslaugungsprodukt desselben, gelber Zellenkalk. Steinsalzpseudomorphosen finden sich häufig, ebenso Quarzitlager. Die obersten Schichten des Röth bestehen aus grauen, dünn-schichtigen Mergeln und Kalken und an der Grenze zum Wellenkalk aus ca. 1 Meter mächtigen, eigelben Kalken.

Unterer Muschelkalk (Wellenkalk) (mu₁). Vom Muschelkalk sind nur kleinere Schollen des Unteren Muschelkalkes, des Wellenkalkes, erhalten geblieben. Die ausgedehnteste Fläche liegt im O. bei Weissenborn, eine kleinere auf dem Rohrberg und eine noch kleinere auf dem Eschenberg, während auf den „Gleichen“ nur ganz unbedeutende Reste erhalten blieben und auch die verstürzten Partien am Heinebrink und östlich vom Eschenberg nur schmale Streifen bilden.

Er besteht vorwiegend aus welligen, schiefrigen Kalken, die im frischen Zustand blaugrau und dickbankig sind, bei der Verwitterung gelbgrau werden und in schiefrige oder knotige Brocken zerfallen. Zwischen dieselben gelagert finden sich nicht selten wenig mächtige Bänke eines festeren, dichteren Kalkes mit Versteinerungen. An der Basis über dem Röth lagert ein rostbraunes Conglomerat, aus Kalkbrocken gebildet. Die in der Göttinger Gegend gewöhnlich 35 Meter über der Röthgrenze folgenden Oolithbänke (oo) — feinoolithische, rostbraune Kalke in Wechsellagerung mit gewöhnlichem Wellenkalk und dichten gelben oder grauen, plattigen Kalken — konnten mit

Sicherheit auf Blatt Gelliehausen nicht nachgewiesen werden. Doch fanden sich auf dem Rohrberg und dem Escheberg dichte, gelbe, plattige Kalke, welche nach Herrn Professor v. KOENEN's Ansicht¹⁾ wahrscheinlich diese Zone bezeichnen dürften und gemeinsam mit dem genannten Herrn auf der Karte abgegrenzt wurden. Auf dem Rohrberg sind die Lagerungsverhältnisse derartig verworren, dass die Darstellung der Bänke hier nur ein annäherndes Bild der thatsächlichen Verhältnisse giebt.

Der Wellenkalk wird mehrfach als Beschotterungsmaterial der Strassen verwandt, theils auch gebrannt.

Diluvium.

Dasselbe wird aus Lehm und Schotter gebildet. Der Schotter (d1m, d1Sm) besteht in der Gegend von Kl.-Lengden, in der NW.-Ecke des Blattes, theils nur aus Muschelkalkgeröllen (d1m), theils aus Muschelkalk- Röth- und Buntsandsteingeröllen, (d1Sm), bei Mengelrode, im S. (ca. 2 Meter mächtig) nur aus Buntsandsteingeröllen (d1Sm). Er tritt nur im Thal an die Oberfläche und wird überlagert vom Lehm.

Der Lehm (d) ist geschiebefrei, mehrfach lössartig und bedeckt grössere Flächen im NW. bei Klein-Lengden, im NO. bei Kerstlingerode und Wöllmarshausen und im S. zwischen Schachtebich und Mengelrode. Südlich Bremke füllt er einen Theil der Grabenversenkung und bedeckt hier Röth und Mittleren Buntsandstein. Im Uebrigen findet er sich in kleinen Fetzen vielfach zerstreut an den Thalgehängen.

Alluvium.

Hierher gehören die bald mehr thonigen, bald mehr sandigen, häufig an der Oberfläche humosen Absätze in den Thal-

¹⁾ Herr Professor v. KOENEN in Göttingen hat den wohl entwickelten Göttinger Muschelkalk aufgenommen und wurde daher bei den schwierigen Verhältnissen hier zu Rathe gezogen.

sohlen, welche durch die Gewässer von der Höhe herabgeführt worden sind und gelegentlich von Ueberschwemmungen noch unter Wasser gesetzt werden, der ebene Thalboden (**a**).

Sodann sind hierher zu rechnen Schuttkegel oder Deltabildungen (**as**), welche durch die abwärts strömenden Gewässer den Ausmündungen der Thäler und Wasserrisse in Folge des Gefällewechsels vorgelagert sind.

Auch Süßwasserkalk- (Kalktuff-) Ablagerungen (**ak**) sind, soweit sie nicht etwa dem Diluvium bereits angehören, als alluvial anzusehen. Dieselben finden sich im Röthgebiet unterhalb der Quellen, aus denen sich der Kalk niederschlägt, doch nehmen sie auf unserem Kartengebiet nirgends grössere Flächen ein. Es wurde solcher beobachtet z. B. am S.-Fuss des Escheberges und in den Thälchen am Nordabhang der Gleichen.

Abgestürzte Muschelkalkmassen (**am**), die diluvial und alluvial gedeutet werden können, meist aber wohl alluvial sind, treten bei der geringen Ausdehnung dieser Formation auf dem Blatte nur vereinzelt auf, nämlich am SO.-Fuss der Gleichen und in der Nachbarschaft des Rohrberges.

	Mark
Lieferung 24. Blatt Tennstedt, Gebesee, Gräfen-Tonna, Andisleben . . .	8 —
„ 25. „ Mühlhausen, Körner, Ebeleben	6 —
„ 26. „ † Cöpenick, Rüdersdorf, Königs-Wusterhausen, Alt-Hartmannsdorf, Mittenwalde, Friedersdorf	12 —
„ 27. „ Gieboldehausen, Lauterberg, Duderstadt, Gerode . .	8 —
„ 28. „ Osthäusen, Kranichfeld, Blankenhain, Kahla, Rudolstadt, Orlamünde	12 —
„ 29. „ † Wandlitz, Biesenthal, Grünthal, Schönerlinde, Bernau, Werneuchen, Berlin, Friedrichsfelde, Alt-Landsberg. (Sämmtlich mit Bohrkarte und Bohrregister)	27 —
„ 30. „ Eisfeld, Steinheid, Spechtsbrunn, Meeder, Neustadt an der Heide, Sonneberg	12 —
„ 31. „ Limburg, Eisenbach (nebst 1 Lagerstättenkarte), Feldberg, Kettenbach (nebst 1 Lagerstättenkärtchen), Idstein	12 —
„ 32. „ † Calbe a. M., Bismark, Schinne, Gardelegen, Klinke, Lüderitz. (Mit Bohrkarte und Bohrregister). . .	18 —
„ 33. „ Schillingen, Hermeskeil, Losheim, Wadern, Wahlen, Lebach	12 —
„ 34. „ † Lindow, Gr.-Mutz, Kl.-Mutz, Wustrau, Beetz, Nassenheide. (Mit Bohrkarte und Bohrregister). .	18 —
„ 35. „ † Rhinow, Friesack, Brunn, Rathenow, Haage, Ribbeck, Bamme, Garlitz, Tremmen. (Mit Bohrkarte und Bohrregister)	27 —
„ 36. „ Hersfeld, Friedewald, Vacha, Eiterfeld, Geisa, Lengsfeld	12 —
„ 37. „ Altenbreitungen, Wasungen, Oberkatz (nebst 1 Profiltafel), Meiningen, Helmershausen (nebst 1 Profiltafel)	10 —
„ 38. „ † Hindenburg, Sandau, Strodehne, Stendal, Arneburg, Schollene. (Mit Bohrkarte und Bohrregister) . .	18 —
„ 39. „ Gotha, Neudietendorf, Ohrdruf, Arnstadt (hierzu eine Illustration)	8 —
„ 40. „ Saalfeld, Ziegenrück, Probstzella, Liebenbrun . . .	8 —
„ 41. „ Marienberg, Rennerod, Selters, Westerburg, Mengerskirchen, Montabaur, Girod, Hadamar	16 —
„ 42. „ † Tangermünde, Jerichow, Vieritz, Schernebeck, Weissewarthe, Genthin, Schlagenthin. (Mit Bohrkarte und Bohrregister)	21 —
„ 43. „ † Rehhof, Mewe, Münsterwalde, Marienwerder. (Mit Bohrkarte und Bohrregister)	12 —
„ 44. „ Coblenz, Ems (mit 2 Lichtdrucktafeln), Schaumburg, Dachsenhausen, Rettert	10 —
„ 45. „ Melsungen, Lichtenau, Altmorschen, Seifertshausen, Ludwigseck, Rotenburg	12 —
„ 46. „ Birkenfeld, Nohfelden, Freisen, Ottweiler, St. Wendel	10 —
„ 47. „ † Heilsberg, Gallingen, Wernegitten, Siegfriedswalde. (Mit Bohrkarte und Bohrregister)	12 —
„ 48. „ † Parey, Parchen, Karow, Burg, Theessen, Ziesar. (Mit Bohrkarte und Bohrregister)	18 —
„ 49. „ Gelnhausen, Langenselbold, Bieber (hierzu eine Profiltafel), Lohrhaupten	8 —
„ 50. „ Bitburg, Landscheid, Welschbillig, Schweich, Trier, Pfalzel	12 —
„ 51. „ Mettendorf, Oberweis, Wallendorf, Bollendorf . . .	8 —

	Mark
Lieferung 52. Blatt Landsberg, Halle a. S., Gröbers, Merseburg, Kötzschau, Weissenfels, Lützen. (In Vorbereitung)	14 —
„ 53. „ † Zehdenick, Gr.-Schönebeck, Joachimsthal, Liebenwalde, Ruhlsdorf, Eberswalde. (Mit Bohrkarte und Bohrregister)	18 —
„ 54. „ † Plaue, Brandenburg, Gross-Kreutz, Gross-Wusterwitz, Götting, Lehnin, Glienecke, Golzow, Damelang. (Mit Bohrkarte und Bohrregister)	27 —
„ 55. „ Stadt Ilm, Stadt Remda, Königsee, Schwarzburg, Gross-Breitenbach, Gräfenthal	12 —
„ 56. „ Themar, Rentwertshausen, Dingsleben, Hildburghausen	8 —
„ 57. „ Weida, Waltersdorf (Langenbernsdorf), Naitschau (Elsterberg), Greiz (Reichenbach)	8 —
„ 58. „ † Fürstenwerder, Dedelow, Boitzenburg, Hindenburg, Templin, Gerswalde, Gollin, Ringenwalde. (Mit Bohrkarte und Bohrregister)	24 —
„ 59. „ † Gr.-Voldekow, Bublitz, Gr.-Carzenburg, Gramenz, Wurchow, Kasimirshof, Bärwalde, Persanzig, Neustettin. (Mit Bohrkarte u. Bohrregister.) (In Vorbereit.)	27 —
„ 60. „ Mendhausen-Römhild, Rodach, Rieth, Heldburg. (In Vorbereitung)	8 —
„ 61. „ † Gr.-Peisten, Bartenstein, Landskron, Schippenbeil, Dönhofstedt. (Mit Bohrkarte und Bohrregister.) (In Vorbereitung)	15 —
„ 62. „ Göttingen, Waake, Reinhausen, Gelliehausen	8 —

II. Abhandlungen zur geologischen Specialkarte von Preussen und den Thüringischen Staaten.

Bd. I, Heft 1. Rüdersdorf und Umgegend, eine geognostische Monographie, nebst 1 Taf. Abbild. von Verstein., 1 geog. Karte und Profilen; von Dr. H. Eck	Mark 8 —
„ 2. Ueber den Unteren Keuper des östlichen Thüringens, nebst Holzschn. und 1 Taf. Abbild. von Verstein.; von Prof. Dr. E. E. Schmid	2,50
„ 3. Geogn. Darstellung des Steinkohlengebirges und Rothliegenden in der Gegend nördlich von Halle a. S., nebst 1 gr. geogn. Karte, 1 geogn. Uebersichtsblättchen, 1 Taf. Profile und 16 Holzschn.; von Dr. H. Laspeyres	12 —
„ 4. Geogn. Beschreibung der Insel Sylt, nebst 1 geogn. Karte, 2 Taf. Profile, 1 Titelbilde und 1 Holzschn.; von Dr. L. Meyn	8 —
Bd. II, Heft 1. Beiträge zur fossilen Flora. Steinkohlen-Calamarien, mit besonderer Berücksichtigung ihrer Fructificationen, nebst 1 Atlas von 19 Taf. und 2 Holzschn.; von Prof. Dr. Ch. E. Weiss	20 —
„ 2. † Rüdersdorf und Umgegend. Auf geogn. Grundlage agronomisch bearb., nebst 1 geogn.-agronomischen Karte; von Prof. Dr. A. Orth	3 —
„ 3. † Die Umgegend von Berlin. Allgem. Erläuter. z. geogn.-agronomischen Karte derselben. I. Der Nordwesten Berlins, nebst 10 Holzschn. und 1 Kärtchen; von Prof. Dr. G. Berendt	3 —
„ 4. Die Fauna der ältesten Devon-Ablagerungen des Harzes, nebst 1 Atlas von 36 Taf.; von Dr. E. Kayser	24 —

	Mark
Bd. III, Heft 1. Beiträge zur fossilen Flora. II. Die Flora des Rothliegenden von Wünschendorf bei Lauban in Schlesien, nebst 3 Taf. Abbild.; von Prof. Dr. Ch. E. Weiss	5 —
„ 2. † Mittheilungen aus dem Laboratorium f. Bodenkunde d. Kgl. Preuss. geolog. Landesanstalt. Untersuchungen des Bodens der Umgegend von Berlin; von Dr. E. Laufer und Dr. F. Wahnschaffe	9 —
„ 3. Die Bodenverhältnisse der Prov. Schleswig-Holstein als Erläut. zu der dazu gehörigen Geolog. Uebersichtskarte von Schleswig-Holstein; von Dr. L. Méyn. Mit Anmerkungen, einem Schriftenverzeichniss und Lebensabriss des Verf.; von Prof. Dr. G. Berendt	10 —
„ 4. Geogn. Darstellung des Niederschlesisch-Böhmischen Steinkohlenbeckens, nebst 1 Uebersichtskarte, 4 Taf. Profile etc.; von Bergrath A. Schütze	14 —
Bd. IV, Heft 1. Die regulären Echiniden der norddeutschen Kreide. I. Glyphostoma (Latistellata), nebst 7 Tafeln; von Prof. Dr. Clemens Schlüter	6 —
„ 2. Monographie der Homalonotus-Arten des Rheinischen Unterdevon, mit Atlas von 8 Taf.; von Dr. Carl Koch. Nebst einem Bildniss von C. Koch und einem Lebensabriss desselben von Dr. H. v. Dechen	9 —
„ 3. Beiträge zur Kenntniss der Tertiärflora der Provinz Sachsen, mit 2 Holzschn., 1 Uebersichtskarte und einem Atlas mit 31 Lichtdrucktafeln; von Dr. P. Friedrich	24 —
„ 4. Abbildungen der Bivalven der Casseler Tertiärbildungen von Dr. O. Speyer nebst dem Bildniss des Verfassers, und mit einem Vorwort von Prof. Dr. A. v. Koenen	16 —
Bd. V, Heft 1. Die geologischen Verhältnisse der Stadt Hildesheim, nebst einer geogn. Karte von Dr. Herm. Roemer	4,50
„ 2. Beiträge zur fossilen Flora. III. Steinkohlen-Calamarien II, nebst 1 Atlas von 28 Tafeln; von Prof. Dr. Ch. E. Weiss	24 —
„ 3. † Die Werder'schen Weinberge. Eine Studie zur Kenntniss des märkischen Bodens. Mit 1 Titelbilde, 1 Zinkographie, 2 Holzschnitten und einer Bodenkarte; von Dr. E. Laufer	6 —
„ 4. Uebersicht über den Schichtenaufbau Ostthüringens, nebst 2 vorläufigen geogn. Uebersichtskarten von Ostthüringens; von Prof. Dr. K. Th. Liebe	6 —
Bd. VI, Heft 1. Beiträge zur Kenntniss des Oberharzer Spiriferensandsteins und seiner Fauna, nebst 1 Atlas mit 6 lithogr. Tafeln; von Dr. L. Beushausen	7 —
„ 2. Die Trias am Nordrande der Eifel zwischen Commern, Zülpich und dem Roerthale. Mit 1 geognostischen Karte, 1 Profil- u. 1 Petrefactentafel; von Max Blanckenhorn	7 —
„ 3. Die Fauna des samländischen Tertiärs. Von Dr. Fritz Noetling. I. Theil. Lieferung 1: Vertebrata. Lieferung II: Crustacea und Vermes. Lieferung VI: Echinodermata. Nebst Tafelerklärungen und zwei Texttafeln. Hierzu ein Atlas mit 27 Tafeln	20 —
„ 4. Die Fauna des samländischen Tertiärs. Von Dr. Fritz Noetling. II. Theil. Lieferung III: Gastropoda. Lieferung IV: Pelecypoda. Lieferung V: Bryozoa. Schluss: Geolog. Theil. Hierzu ein Atlas mit 12 Tafeln	10 —

	Mark
Bd. VII, Heft 1. Die Quartärbildungen der Umgegend von Magdeburg , mit besonderer Berücksichtigung der Börde. Mit einer Karte in Buntdruck und 8 Zinkographien im Text; von Dr. Felix Wahnschaffe	5 —
„ 2. Die bisherigen Aufschlüsse des märkisch-pommerschen Tertjärs und ihre Uebereinstimmung mit den Tiefbohrergebnissen dieser Gegend. Mit 2 Tafeln und 2 Profilen im Text; von Prof. Dr. G. Berendt	3 —
„ 3. Untersuchungen über den inneren Bau westfälischer Carbon-Pflanzen. Von Dr. Johannes Felix. Hierzu Tafel I—VI. — Beiträge zur fossilen Flora. IV. Die Sigillarien der preussischen Steinkohlegebiete. I. Die Gruppe der Favularien, übersichtlich zusammengestellt von Prof. Dr. Ch. Weiss. Hierzu Tafel VII bis XV (1—9). — Aus der Anatomie lebender Pteridophyten und von Cycas revoluta. Vergleichsmaterial für das phytopalaontologische Studium der Pflanzen-Arten älterer Formationen. Von Dr. H. Potonié. Hierzu Tafel XVI—XXI (1—6)	20 —
„ 4. Beiträge zur Kenntniss der Gattung Lepidotus. Von Prof. Dr. W. Branco in Königsberg i. Pr. Hierzu ein Atlas mit Tafel I—VIII	12 —
Bd. VIII, Heft 1. † (Siehe unter IV. No. 8.)	
„ 2. Ueber die geognostischen Verhältnisse der Umgegend von Dörnten nördlich Goslar , mit besonderer Berücksichtigung der Fauna des oberen Lias. Von Dr. August Denckmann in Marburg. Hierzu ein Atlas mit Tafel I—X	10 —
„ 3. Geologie der Umgegend von Halger bei Dillenburg (Nassau). Nebst einem palaeontologischen Anhang. Von Dr. Fritz Frech. Hierzu 1 geognostische Karte und 2 Petrefacten-Tafeln	3 —
„ 4. Anthozoen des rheinischen Mittel-Devon. Mit 16 lithographirten Tafeln; von Prof. Dr. Clemens Schlüter	12 —
Bd. IX, Heft 1. Die Echiniden des Nord- und Mitteldeutschen Oligocäns. Von Dr. Theodor Ebert in Berlin. Hierzu ein Atlas mit 10 Tafeln und eine Texttafel	10 —
„ 2. R. Caspary: Einige fossile Hölzer Preussens. Nach dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers bearbeitet von R. Triebel. Hierzu ein Atlas mit 15 Tafeln	10 —
„ 3. Die devonischen Aviculiden Deutschlands. Ein Beitrag zur Systematik und Stammesgeschichte der Zweischaler. Von Dr. Fritz Frech. Hierzu 5 Tabellen, 23 Textbilder und ein Atlas mit 18 lithographirten Tafeln	20 —
„ 4. Die Tertiär- und Diluvialbildungen des Untermainthales, des Wetterau und des Südbanges des Taunus. Mit 2 geologischen Uebersichtskärthen und 13 Abbildungen im Text; von Dr. Friedrich Kinkel in Frankfurt a. M.	10 —
Bd. X, Heft 1. Das Norddeutsche Unter-Oligocän und seine Mollusken-Fauna. Von Prof. Dr. A. v. Koenen in Göttingen. Lieferung I: Strombidae — Muricidae — Buccinidae. Nebst Vorwort und 23 Tafeln	20 —

(Fortsetzung auf dem Umschlage.)

Bd. X. Heft 2.	Das Norddeutsche Unter-Oligocän und seine Mollusken-Fauna. Von Prof. Dr. A. v. Koenen in Göttingen. Lieferung II: Conidae — Volutidae — Cypracidae. Nebst 16 Tafeln	16 —
„ 3.	Das Norddeutsche Unter-Oligocän und seine Mollusken-Fauna. Von Prof. Dr. A. von Koenen in Göttingen. Lieferung III: Naticidae — Pyramidellidae — Eulimididae — Cerithiidae — Turritellidae. Nebst 13 Tafeln.	15 —
„ 4.	Das Norddeutsche Unter-Oligocän und seine Mollusken-Fauna. Von Prof. Dr. A. v. Koenen in Göttingen. Lieferung IV: Rissoidae — Littorinidae — Turbinidae — Haliotidae — Fissurellidae — Calyptraeidae — Patelidae. II. Gastropoda Opisthobranchiata. III. Gastropoda Polyplacophora. 2. Scaphopoda — 3. Pteropoda — 4. Cephalopoda. Nebst 10 Tafeln	11 —
„ 5.	Das Norddeutsche Unter-Oligocän und seine Mollusken-Fauna. Von Prof. Dr. A. von Koenen in Göttingen. Lieferung V: 5. Pelecypoda. — I. Asiphonida. — A. Monomyaria. B. Heteromyaria. C. Homomyaria. — II. Siphonida. A. Integropallialia. Nebst 24 Tafeln	20 —

Neue Folge.

(Fortsetzung dieser Abhandlungen in einzelnen Heften.)

Heft 1.	Die Fauna des Hauptquarzits und der Zorger Schiefer des Unterharzes. Mit 13 Steindruck- und 11 Lichtdrucktafeln; von Prof. Dr. E. Kayser	17 —
Heft 2.	Die Sigillarien der Preussischen Steinkohlengebiete. II. Theil. Nach dem handschriftlichen Nachlasse des Verfassers E. Weiss bearbeitet von J. T. Sterzel. Hierzu ein Atlas mit 28 Tafeln. (In Vorbereitung.)	
Heft 3.	Die Foraminiferen der Aachener Kreide. Von Ignaz Beissel. Hierzu ein Atlas mit 16 Tafeln	10 —
Heft 4.	Die Flora des Bernsteins und anderer tertiärer Harze Ostpreussens. Nach dem Nachlasse des Prof. Dr. Caspary bearbeitet von R. Klebs. Hierzu ein Atlas mit 30 Tafeln. (In Vorbereitung.)	
Heft 5.	Die regulären Echiniden der norddeutschen Kreide. II. Cidaridae. Salenidae. Mit 14 Taf.; von Prof. Dr. Clemens Schlüter	15 —
Heft 6.	Geognostische Beschreibung der Gegend von Baden-Baden, Rothensfels, Gernsbach u. Herrenalb. Mit 1 geognost. Karte; von H. Eek	20 —
Heft 7.	Die Braunkohlen-Lagerstätten am Meisner, am Hirschberg und am Stellberg. Mit 3 Tafeln und 10 Textfiguren; von Berg-assessor A. Uthemann	5 —
Heft 8.	Das Rothliegende in der Wetterau und sein Anschluss an das Saar-Nahegebiet; von A. v. Reinach	5 —
Heft 9.	Ueber das Rothliegende des Thüringer Waldes; von Franz Beyschlag und Henry Potonié. I. Theil: Zur Geologie des Thüringischen Rothliegenden; von F. Beyschlag. (In Vorbereitung.) II. Theil: Die Flora des Rothliegenden von Thüringen. Mit 35 Tafeln; von H. Potonié.	
Heft 10.	Das jüngere Steinkohlengebirge und das Rothliegende in der Provinz Sachsen und den angrenzenden Gebieten; von Karl von Fritsch und Franz Beyschlag. (In Vorbereitung.)	

	Mark
Heft 11. † Die geologische Spezialkarte und die landwirthschaftliche Bodeneinschätzung in ihrer Bedeutung und Verwerthung für Land- und Staatswirthschaft. Mit 2 Tafeln; von Dr. Theodor Woelfer	4 —
Heft 12. Der nordwestliche Spessart. Mit 1 geologischen Karte und 3 Tafeln; von Prof. Dr. H. Bücking	10 —
Heft 13. Geologische Beschreibung der Umgebung von Salzbrunn. Mit einer geologischen Spezialkarte der Umgebung von Salzbrunn, sowie 2 Kartentafeln u. 4 Profilen im Text; von Dr. phil. E. Dathe	6 —
Heft 14. Zusammenstellung der geologischen Schriften und Karten über den ostelbischen Theil des Königreiches Preussen mit Ausschluss der Provinzen Schlesien und Schleswig-Holstein; von Dr. phil. Konrad Keilhack	4 —
Heft 15. Das Rheinthal von Bingerbrück bis Lahnstein. Mit 1 geologischen Uebersichtskarte, 16 Ansichten aus dem Rheinthale und 5 Abbildungen im Text; von Prof. Dr. E. Holzapfel	12 —

III. Jahrbuch der Königl. Preuss. geolog. Landesanstalt und Bergakademie.

Jahrbuch der Königl. Preuss. geolog. Landesanstalt und Bergakademie für das Jahr 1880. Mit geogn. Karten, Profilen etc.	15 —
Dasselbe für die Jahre 1881—1891. Mit dergl. Karten, Profilen etc. 11 Bände, à Band	20 —
Dasselbe für das Jahr 1892. Mit dergl. Karten, Profilen etc.	15 —

IV. Sonstige Karten und Schriften.

1. Höhensichtenkarte des Harzgebirges, im Maassstabe von 1:100 000	8 —
2. Geologische Uebersichtskarte des Harzgebirges, im Maassstabe von 1:100 000; zusammengestellt von Dr. K. A. Lossen	22 —
3. Aus der Flora der Steinkohlenformation (20 Tafeln. Abbild. der wichtigsten Steinkohlenpflanzen mit kurzer Beschreibung); von Prof. Dr. Ch. E. Weiss	3 —
4. Dr. Ludewig Meyn. Lebensabriss und Schriftenverzeichniss desselben; von Prof. Dr. G. Berendt. Mit einem Lichtdruckbildniss von L. Meyn	2 —
5. Geologische Karte der Umgegend von Thale, bearb. von K. A. Lossen und W. Dames. Maassstab 1:25 000	1,50
6. Geologische Karte der Stadt Berlin im Maassstabe 1:15 000, geolog. aufgenommen unter Benutzung der K. A. Lossen'schen geolog. Karte der Stadt Berlin durch G. Berendt	3 —
7. † Geognostisch-agronomische Farben-Erklärung für die Kartenblätter der Umgegend von Berlin, von Prof. Dr. G. Berendt	0,50
8. † Geologische Uebersichtskarte der Umgegend von Berlin im Maassstabe 1:100 000, in 2 Blättern. Herausgegeben von der Königl. Preuss. geolog. Landesanstalt. Hierzu als „Bd. VIII, Heft 1“ der vorstehend genannten Abhandlungen: Geognostische Beschreibung der Umgegend von Berlin, von G. Berendt und W. Dames unter Mitwirkung von F. Klockmann	12 —
9. Geologische Uebersichtskarte der Gegend von Halle a. S.; von F. Beyschlag	3 —
10. Höhensichtenkarte des Thüringer Waldes, im Maassstabe 1:100 000; von F. Beyschlag	6 —